



Alexander Kralj

Sport im Betrieb der Fahrradkuriere
Die Entstehung einer sportlichen Subkultur

Kralj, Alexander: Sport im Betrieb der Fahrradkuriere: Die Entstehung einer sportlichen Subkultur. Hamburg, Diplomica Verlag GmbH 2015

Buch-ISBN: 978-3-95934-511-8

PDF-eBook-ISBN: 978-3-95934-011-3

Druck/Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2015

Covermotiv: pixabay.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Diplomica Verlag GmbH

Hermannstal 119k, 22119 Hamburg

<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2015

Printed in Germany

Gliederung

Vorwort	5
1 Einleitung	7
1.1 Fragestellung	7
1.2 Begriffe und Abgrenzungen	8
1.2.1 Fahrradkurier	8
1.2.2 Sport - sportlich	10
1.2.3 Subkultur	11
1.3 Methodische Vorgehensweise	13
1.3.1 Qualitative Forschung und Lebensweltliche Ethnographie.....	13
1.3.2 Forschungsperspektiven	13
1.3.3 Induktivistische Orientierung und theoretical sampling.....	14
1.3.4 Kontextualität von Erhebung und Analyse.....	15
1.3.5 Teilnehmende Beobachtung	16
1.3.6 Zur Datenerhebung.....	18
1.3.7 Zur Datenauswertung	19
2 Fahrradkurier – Was ist das?	21
2.1 Äußere Sichtweise	21
2.1.1 Auftreten.....	21
2.1.2 Fahrweise.....	23
2.1.3 Vermarktung.....	24
2.2 Grundlegende Arbeitsvorgänge im Alltagsbetrieb	25
2.2.1 Auftragsannahme.....	25
2.2.2 Auftragsvergabe	26
2.2.3 Auftragsabwicklung	27
2.3 Die geschichtlichen Anfänge.....	29
2.3.1 Entdeckungsphase	29
2.3.2 Entwicklungsphase	31
2.3.3 Orientierungsphase	32
2.4 Der Fahrradkurier als ökologische Alternative	33
3 Die Sichtweise der Fahrradkuriere	36
3.1 Soziale Situation und Lebenslage.....	36
3.2 Soziale Kontakte.....	38
3.3 Identitätsbewusstsein	39
3.3.1 Ausrüstung.....	39
3.3.2 Selbstsicherheit.....	41
3.3.3 Regeln und Gesetze	42
3.3.4 Kontaktfreudigkeit.....	44
3.4 Körperliche Beanspruchung	45
3.5 Motivationelle Aspekte	48
3.5.1 Fitness und Gesundheit.....	48
3.5.2 Bewegungstrieb	49
3.5.3 Freude an der Bewegung	50
3.5.4 Körperliches Training und Leistungsgrenzen.....	51
3.5.5 Wagnis	52
3.5.6 Innerer und äußerer Kampf.....	53

3.6 Freiheit.....	54
4 Die Wettkampfszene	57
4.1 Szene und Wettkampf.....	57
4.2 Spezifische Werte und Normen der Wettkampfszene	58
4.2.1 Gemeinschaftssinn.....	58
4.2.2 Solidarität	60
4.2.3 Offenheit und Toleranz.....	61
4.2.4 Rebellion.....	62
4.3 Entstehungsgeschichte der modernen Kurierwettkämpfe	63
4.4 Das Alleycat	65
4.4.1 Grundregeln	65
4.4.2 Konditionell-koordinative Elemente	67
4.4.3 Psyche.....	68
4.4.4 Taktik.....	70
4.4.5 Rahmenbedingungen	71
4.5 Alternative Wettkampfformen.....	73
4.5.1 Global Gutz	73
4.5.2 Trials - Sprintrennen.....	74
4.5.3 Bergsprint - Bergzeitfahren	75
4.5.4 Cargo Race	76
4.5.5 Fixie-Only: Trackskid, Trackstand, Backward Circle.....	77
4.5.6 Bike-Polo.....	78
5 Zusammenfassung.....	79
Literatur	83

Nicht immer wird im Text die weibliche Bezeichnung mitgenannt. Das liegt daran, dass der gesamte Text dann deutlich länger und umständlicher geworden wäre. Aber natürlich sind auch immer Frauen gemeint.

Vorwort

Als ich nach dem Abitur die elterliche Wohnung verließ und nach Arbeit suchte, da verspürte ich tief in mir den Drang nach Selbständigkeit, den Wunsch nach finanzieller Unabhängigkeit und den Willen, endlich Eigenverantwortung im Leben zu übernehmen. Nachdem ich mich mit Gelegenheitsjobs für einige Monate über Wasser hielt, bewarb ich mich bei der Münchener Firma TransPedal 1998 als Fahrradkurier. Bei TransPedal war zu dieser Zeit kein Bedarf an zusätzlichen Fahrern, doch mit meiner Hartnäckigkeit konnte ich den damals Zuständigen überreden, mich dennoch einzustellen. Seit diesem Zeitpunkt in meinem Leben finanziere ich den Hauptanteil meines Lebensunterhaltes als Fahrradkurier. Durch das Kurierfahren sammelte ich schmerzliche Erfahrungen an eisigen Wintertagen oder nach Unfällen, erlebte aber auch immer wieder den Rausch der Erfüllung nach stundenlangen Fahrten. Das Kurierfahren hat mich erwachsen werden lassen und schließlich zu mir selbst geführt. Schon bald brach ich mein „Alibi“-Studium in Informatik ab und absolvierte den Eignungstest, um Sportwissenschaften zu studieren. Am Ende meines Studiums möchte ich die Thematik „Fahradkurier“ aufgreifen, um meinen Beitrag zu leisten, das Phänomen auch wissenschaftlich zu erschließen. Noch während ich an dieser Studie arbeite, bin ich nebenzeitlich für gleichzeitig drei Münchner Kurierfirmen als Fahrradkurier im Einsatz.

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle bei allen Fahrradkurieren, die mir während der Forschungsarbeit ausnahmslos zur Seite standen und sich durchweg bereitwillig und in einer sehr offenen Haltung von mir befragen ließen. Meinen besonderen Dank möchte ich an dieser Stelle an Benni und Flo aussprechen, die durch ihre unermüdliche Arbeit zum Zusammenhalt der Szene beitragen und durch ihr Engagement die Entstehung einer echten Szene mit gemeinschaftlichen Aktivitäten auch jenseits des Kurierfahrens in München überhaupt ermöglicht haben.

1 Einleitung

1.1 Fragestellung

Nach ethnographischen Gesichtspunkten ist das Phänomen Sport ein Teilgebiet typisch moderner Lebenswelten und damit eine Art Sonderkultur. Diese Sonderkultur umfasst wiederum zahlreiche Subkulturen, die sich um die verschiedenen Sportarten und Gebiete des Sports bilden. Aber wie treten solche Subkulturen in Erscheinung? Wo bestehen Gemeinsamkeiten und worin unterscheiden sie sich? Und was sind überhaupt die entscheidenden Elemente, die eine Subkultur zu einer Subkultur des Phänomens „Sport“ machen? Auf diese und noch weitere Fragen werde ich in meiner Arbeit versuchen, eine Antwort zu finden, vor allem aber auf die Frage, ob Fahrradkuriere eben eine solche „sportliche“ Subkultur repräsentieren.

Die Fahrradkuriere stellen dabei zunächst eine Gruppierung dar, die bisher noch kaum von den Sportwissenschaften erschlossen bzw. überhaupt erkannt wurden. Vor dem Hintergrund, ein neues Feld für die Sportwissenschaft zu entdecken und zugleich Grundlagen für weitere Forschungen zu schaffen, leiste ich durch die Exploration nach sportwissenschaftlichen Aspekten in diesem Feld also Pionierarbeit. Insbesondere verfolge ich dabei die Absicht, zu verstehen und zu übersetzen, welchen Sinn die Akteure mit ihrem Tun verbinden. Über die Erweiterung der Kenntnis neuer sportlicher Kulturkreise gewinnt schließlich auch das Bild über den „Sport“ als Ganzes in den Sportwissenschaften an Schärfe und ermöglicht Vergleiche zwischen den verschiedenen Formen des Sports.

Um eine erste Richtung bei den Forschungsarbeiten einzuschlagen werde ich mich zunächst den in der Fragestellung auftauchenden Begriffen „Fahradkurier“, „sportlich“ und „Subkultur“ zuwenden, ihre genaue Bedeutung in diesem Zusammenhang herausarbeiten und auf notwendige thematische Abgrenzungen eingehen. In den nachfolgenden Ausführungen über die Methodik erörtere ich die wesentlichen Aspekte der Forschungstheorie und begründe mein methodisches Vorgehen.

Im Hauptteil nähere ich mich dem Phänomen „Fahradkurier“ zunächst von außen und beschreibe im Detail die Vorgangsweise im Fahrradkurierbetrieb, um die Arbeitsweise des Fahrradkuriers zu erklären und so eine Basis für das Verständnis zu schaffen. Anschließend wende ich mich der geschichtlichen Entwicklung zu, um Bedingungen und Auswirkungen des Zeitwandels auf das Kurierwesen festzumachen und evtl. schon

den Zeitpunkt der Entstehung von ersten sportlichen Subkulturen einzukreisen. Danach nähere ich mich der Innenansicht des Phänomens, indem ich beginne, den Menschen hinter dem Fahrradkurier zu beschreiben und greife dabei auf Datenmaterial in Form von selbst durchgeführten Interviews zurück. Dabei werde ich Aufzeichnungen und Beobachtungen immer wieder den Begriffen „sportlich“ und „Subkultur“ gegenüberstellen. Die genaue Beschreibung der Menschen leitet mich dann weiter zu einer dichten Beschreibung der Szene, die von diesen Menschen gebildet wird. Von der Szene gelange ich wiederum zur Schilderung des dort ursächlichen Wettkampfwesens, ehe ich am Schluß der Arbeit nochmals zusammenfassend auf die Fragestellung eingehe und versuchen werde, in kurzen Worten eine abschließende Antwort zu finden.

1.2 Begriffe und Abgrenzungen

1.2.1 Fahrradkurier

Synonyme für den Fahrradkurier im deutschen Sprachraum sind Velokurier, Fahrrad-, Eil- oder auch Kurierbote, im englischen Sprachgebrauch ist von „bicycle messenger“ oder kurz „bike messenger“ die Rede. Die grundlegenden Arbeitsvorgänge sind dabei stets die selben: Eine Ware muss innerhalb einer möglichst kurzen Zeitspanne vom Ort des Absenders zum Ort des Empfängers der Sendung überbracht werden. Den größten Teil der Strecke legt der Fahrradkurier dabei mit Hilfe seines Fahrrades zurück. Im Branchenreport 2004 heißt es dazu außerdem: „Beim Kurierdienst ist die persönliche Begleitung der anvertrauten Sendung das entscheidende Merkmal. Der Kurierbote transportiert die Sendung direkt und unverzüglich zum Empfänger“ (Mathejczyk, 2004, S.13). Den Fahrradkurier in seiner ursprünglichen Wortbedeutung kann es also prinzipiell überall dort geben, wo ein Mensch sich mittels eines Fahrrades fortbewegen kann. Fahrräder sind über die ganze Welt verbreitet und vereinzelt existieren auch Berichte über Fahrradkuriere in fernen Ländern.

Außerhalb der westlichen Industriestaaten finden sich nur vereinzelt Berichte über größere Fahrradkurierdienste. Taraki (2003) beschreibt zum Beispiel einen Fahrradkurierdienst in Afghanistan, der mit Hilfe des Deutschen Entwicklungsdienstes (DED) zur Reintegration von kriegsversehrten Frauen und Männern ins Leben gerufen wurde: „Ausgestattet mit Mountainbike, Helm und Atemmaske befördern sie [d. Verf.: die Fahrradkuriere] Briefe, Päckchen und Güter rund um die Uhr durch die Straßen von Kabul“ (Taraki, 2003, Abs. 2). An anderer Stelle berichtet Walter (2004, Abs. 1) von einem Fahrradkurierdienst in der Mongolei: „Wer als Fahrradkurier in Ulan Bator